

# Awareness-Konzept nexture<sup>+</sup>

<b>1. Kontext.....</b>	<b>2</b>
<b>2. Unsere gesellschaftliche Positionierung.....</b>	<b>4</b>
2.1 Machtverhältnisse.....	4
2.2 Sensible Sprache – Sprachmacht.....	4
2.3 Pronomen.....	5
<b>3. Das Awareness Team.....</b>	<b>6</b>
3.1 Grundsätzliches.....	6
3.2 Zuständigkeiten.....	7
3.3 Umgang mit konkreten Situationen.....	7
3.3.1 Handlungsmöglichkeiten.....	7
<b>4. Awareness Schichten.....</b>	<b>9</b>
4.1 Grundsätzliches.....	9
4.2 Ablauf der Schichten.....	9
4.2.1 Vor der Schicht.....	9
4.2.2 Während der Schicht.....	10
4.2.3 Nach der Schicht.....	10
4.3 Awareness Rucksack.....	10
4.4 Awareness Telefon.....	11
4.4.1 Während der Schicht.....	11
<b>5. Awareness Raum.....</b>	<b>11</b>
<b>6. Rote Linie.....</b>	<b>11</b>
<b>7. Awareness für Helfende.....</b>	<b>12</b>
<b>Weitere Anlaufstellen.....</b>	<b>12</b>

**Vielen Dank an Lea Rönsch und Mona Suhren, vom P:IT Team Kassel, die uns freundlicherweise ihr ausführliches Awareness Konzept zur Verfügung gestellt haben!**  
Daraufhin konnten wir das Awareness-Konzept auf unsere Vernetzungstreffen anpassen.

# 1. Kontext

**Vor allem hoffen wir, dass dir dieses Awareness-Konzept ein gutes Gefühl gibt, entspannt und sicher am Vernetzungstreffen von nexture<sup>+</sup> teilzunehmen, da du weißt, in welcher Form und von wem du Unterstützung erhalten kannst und wirst.**

Wir möchten, dass das die Vernetzungstreffen von nexture<sup>+</sup> ein diskriminierungssensibler Raum sind und sich alle Teilnehmer:innen wohl und sicher fühlen. In zwischenmenschlichen Interaktionen kann es jedoch immer zu unangenehmen Situationen oder Grenzüberschreitungen kommen. Für diese Fälle ist das Awareness-Team zuständig. Wir wollen Verantwortung übernehmen und auf Diskriminierung(en) reagieren. Grundlegend dafür ist, dass wir anerkennen, dass es keine (sozialen) Räume und damit auch keine Veranstaltungen gibt, die per se frei von Diskriminierung sind. Denn in einer Welt, die Ungleichheiten hervorbringt, Unterdrückung erzeugt und aufrechterhält, ist es nicht möglich, sich frei von gesellschaftlichen Macht- und Herrschaftsverhältnissen zu bewegen. Gesellschaftliche Zusammenhänge sind von (cis-<sup>1</sup>) sexistischen<sup>2</sup>, misogynen<sup>3</sup> und heteronormativen<sup>4</sup> Strukturen geprägt - sei es durch die Annahme von reiner Zweigeschlechtlichkeit, eine vom generischen Maskulinum<sup>5</sup> geprägte Sprache oder aber direkte Übergriffe, Diskriminierungen und Stigmatisierungen gegenüber nicht-cis-geschlechtlichen, nicht-heterosexuellen Menschen oder gegenüber cis-Frauen. Wir sind alle dafür verantwortlich Formen von Diskriminierung zu erkennen, zu benennen und kritisch zu hinterfragen. Konkret bedeutet das für uns zunächst, auf eigene Grenzen zu achten und die Grenzen anderer zu respektieren. Dazu gehört auch, uns unserer eigenen Positionen und Privilegien bewusst zu werden. Es bedeutet schließlich, diskriminierendem Verhalten entschlossen entgegenzutreten und Betroffene zu unterstützen. Mit diesem Konzept wollen wir uns konkret gegen Diskriminierungen und Grenzverletzungen stellen, Handlungsmöglichkeiten aufzeigen, zu eigenverantwortlichem Handeln aufrufen und das Unterstützungsangebot erklären, dass das Awarenesssteam bei Vernetzungstreffen leisten wird.

Das Konzept dient dazu, Rahmenbedingungen zu schaffen und alle Beteiligten über die Awarenessarbeit zu informieren und zu sensibilisieren. Wir glauben, dass Awarenessarbeit von allen kommen muss. Deshalb hoffen wir, einen selbstreflektierenden Umgang mit Privilegien anzuregen.

---

<sup>1</sup> Cis bzw. cisgeschlechtlich ist eine Bezeichnung für Menschen, deren Geschlechtsidentität mit dem Geschlecht übereinstimmt, das ihnen bei ihrer Geburt anhand der Genitalien zugeschrieben wurde.

<sup>2</sup> Sexismus bezeichnet die Diskriminierung aufgrund des Geschlechts. In einer männlich dominierten Gesellschaft (Patriarchat) zeigt sich Sexismus jedoch vor allem in der Abwertung und Marginalisierung von FINTA\*s (= Frauen, Inter, Nicht Binäre, Transgender, Agender, \*) und Weiblichkeit im Allgemeinen. (Cis-)Männlichkeit wird hier als Norm verstanden, an der alles gemessen wird.

<sup>3</sup> Misogynie beschreibt den Hass auf und die Abwertung von Frauen und Weiblichkeit.

<sup>4</sup> Heteronormativität basiert auf der Annahme von nur zwei Geschlechtern (männlich/weiblich) von Geburt an, die unveränderlich sind und sich nur gegenseitig anziehen.

<sup>5</sup> Das generische Maskulinum bezieht sich auf die Verwendung ausschließlich männlicher Wortformen in der Sprache, selbst wenn alle Geschlechter angesprochen werden sollen.

Vielleicht überraschen, irritieren, verärgern oder verunsichern dich manche Inhalte, suche gerne mit anderen Teilnehmenden oder dem Awareness-Team dazu das Gespräch. Lasse dich auch auf Gespräche mit anderen ein und sieh es, wenn dich Menschen darauf hinweisen, dass dein (Sprach-) Verhalten diskriminierend sei, als Chance, Machtverhältnisse zu verstehen und den Status Quo in Frage zu stellen. Irritationen und Unsicherheiten können wir als Ausgangspunkt nehmen, um gemeinsam zu überlegen, wie wir Diskriminierungen thematisieren, Kritik annehmen und geben können.

Das könnt ihr vom Awareness Team erwarten:

- Wenn ihr euch unwohl fühlt, dann kümmern wir uns um Hilfe/Wasser/Ruhe!
- Wenn es Teilnehmer:innen und Personen aus dem Orga-Team nicht gut geht, bieten wir Unterstützung.
- Wenn ihr einfach mal jemanden zum Reden braucht.

Als Awareness Team erwarten wir von euch:

- Einen respektvollen und höflichen Umgang gegenüber allen anderen Teilnehmer:innen sowie anderen Menschen des Vernetzungs Standortes
- Kein diskriminierendes<sup>6</sup>, sexistisches oder xenophobes<sup>7</sup> Verhalten oder Tätigkeiten zu zeigen!
- Einen verantwortungsvollen Alkoholkonsum!
- Rücksichtnahme beim Rauchen auf eure Umgebung und nahestehende Personen
- Keine freien Oberkörper, damit sich alle wohl fühlen, es gilt der Grundsatz: Shirt bleibt an - alle haben fun!
- Einen Achtsamen Umgang mit Sprache z.B. in Diskussionen
- persönliche Grenzen achten

Generell gilt:

- Kein Anstarren
- Keine „zufälligen“ Berührungen
- Bei Abendveranstaltungen: Rücksichtsvolles Tanzen (das gilt besonders für Menschen die größer und stärker sind als viele andere - Gib Space, nimm Rücksicht)
- Achtsamkeit beim gemeinsamen Feiern - Schau nicht weg! Passt aufeinander auf!  
Wenn du siehst, dass eine andere Person Hilfe braucht: Frage bei der betroffenen Person nach, überlasse es nicht den anderen aktiv zu werden! Melde das Beobachtete dem Awareness Team!

---

<sup>6</sup> Diskriminierung umfasst jegliche ungerechtfertigte Benachteiligung oder Ungleichbehandlung von Einzelpersonen oder Gruppen aufgrund wahrnehmbarer oder nicht unmittelbar wahrnehmbarer Merkmale.

<sup>7</sup> Xenophobie ist eine Einstellung, die Menschen aus einem anderen Kulturareal, aus einem anderen Volk, aus einer anderen Region oder aus einer anderen Gemeinde aggressiv ablehnt. Begründet wird die Ablehnung mit sozialen, religiösen, ökonomischen, kulturellen oder sprachlichen Unterschieden. Xenophobie ist ein fester Bestandteil von nationalistischen, rechtsextremistischen und rechtspopulistischen Anschauungen.

## 2. Unsere gesellschaftliche Positionierung

### 2.1 Machtverhältnisse

Unsere Welt und alle gesellschaftlichen Bereiche sind maßgeblich von ungleichen Machtverhältnissen geprägt. Diese wirken ständig und überall auf institutioneller (z. B. Gesetze, Arbeitsmarkt), zwischenmenschlicher (z. B. Ausgrenzung, sexuelle Belästigung) und ideologischer Ebene (z. B. Normen, Werte, Kultur). Sie führen zur Bevorteilung (Privilegierung) und Benachteiligungen (Diskriminierung) von Menschen. Zwar bedeutet privilegiert zu sein, nicht unbedingt, ein diskriminierendes Verhalten aktiv auszuüben, kann aber zur Benachteiligung unabsichtlich beitragen. Wir wünschen uns auf den nexture<sup>+</sup> Vernetzungstreffen ein verständnisvolles und reflektiertes Miteinander. Deshalb möchten wir alle Teilnehmenden dazu anregen, sich mit ihrer eigenen sozio-ökonomischen Situation und entsprechender Positionierung in der Gesellschaft auseinanderzusetzen und sich zu fragen, in welchen Bereichen sie von existierenden Machtverhältnissen profitieren oder eben auch nicht. Hilfreiche Denkanstöße um die eigene Position, aber auch die anderer Menschen zu verstehen, können dabei folgende sein:

- Gehöre ich zur Mehrheit meiner Gesellschaft?
- War ich je sexueller Belästigung/sexueller Gewalt ausgesetzt?
- Wurde ich schon mal wegen meiner Hautfarbe ausgegrenzt oder rassistisch beleidigt?
- Musste ich mich schon mal für meine sexuelle Orientierung und/oder Geschlechtsidentität rechtfertigen?
- Habe ich eine gesicherte Aufenthalts- und/oder Arbeitserlaubnis in dem Land, in dem ich lebe?
- Hatte ich je finanzielle Sorgen?
- Wurde ich schon mal wegen einer geistigen oder körperlichen Einschränkung oder chronischen Krankheit ausgeschlossen oder beleidigt?

### 2.2 Sensible Sprache – Sprachmacht

Wir möchten auf den nexture<sup>+</sup> Vernetzungstreffen ein Klima, in dem alle zu Wort kommen können und in dem verschiedene Stände von (Un)Wissen produktiv zusammengebracht werden. Dafür ist es wichtig, sich gegenseitig respektvoll zuzuhören. Lass andere ausreden. Teile dein Wissen und deine Erfahrungen mit anderen, aber hab auch genauso Freude daran, an dem Wissen anderer teilzuhaben. Beobachte, welche Redeanteile du selbst hast, nimm dich auch einmal in Diskussionen zurück und achte durch kürzere und pointierte Redebeiträge darauf, dass alle zu Wort kommen können. Gehe in deinen Redebeiträgen behutsam mit vermeintlichen Selbstverständlichkeiten wie Namen, Begriffen und Abkürzungen um und trage durch kurzes Erklären Sorge dafür, dass alle dem Gespräch

folgen und dazu beitragen können. Teile nicht nur dein Wissen, sondern auch dein Unwissen. Keine Person kann alles wissen und wir kommen hier zusammen, um voneinander zu lernen. Nachfragen helfen uns allen, Aussagen zu schärfen und Zusammenhänge besser zu erfassen. Wir bemühen uns um eine Fehlerkultur, die anerkennt, dass sich nicht alle Teilnehmenden perfekt mit z. B. gendersensibler Sprache auskennen.

## 2.3 Pronomen

Genauso wie wir im Allgemeinen Namen haben, die wir benutzen, neigen wir auch dazu, Pronomen zu haben, mit denen wir angesprochen werden wollen. Im Deutschen sind die am häufigsten verwendeten Pronomen „er“ und „sie“. Allerdings gibt es viele Personen, die sich in dieser Binarität nicht oder nicht eindeutig verorten können oder wollen und ein anderes Pronomen für sich verwenden - auch wenn sie als männlich/weiblich gelesen werden können. Es existiert im Deutschen noch kein rechtlich anerkanntes drittes Pronomen, wie das im Englischen verwendete „they/them“ oder das Schwedische „hen“. Es gibt allerdings alternative dritte, geschlechtsneutrale Pronomen im Deutschen, die von nicht-binären Menschen verwendet werden, wie zum Beispiel „sier“, „xier“ oder „nin“.

Wenn du nicht sicher weißt, mit welchem Pronomen eine Person angesprochen werden möchte, kannst du immer den von der Person angegebenen Namen verwenden und sie mit Bedacht fragen, mit welchem Pronomen sie angesprochen werden will. Außerdem kannst du das Pronomen, mit dem du angesprochen werden möchtest, auf deinem Namensschild ergänzen. Wenn du über eine Person redest, kannst du anstatt des dritten geschlechtsneutralen Pronomens auch einfach „die Person“ oder den Namen verwenden. Es kann versehentlich passieren, dass wir einen Fehler in der Bezeichnung Anderer machen - dies ist kein Weltuntergang, solange wir Korrekturen ohne Widerspruch akzeptieren.

Hier findest du Beispiele für gewählte Selbstbezeichnungen und die Verwendung dieser: Selma (er/sein/ihm/ihn) Das ist Selma. Sein Wunsch ist es, dass über ihn mit maskulinen Pronomen gesprochen wird.

Jona (xier/xies/xiem/xien) Das ist Jona. Xies Wunsch ist es, dass über xien mit geschlechtsneutralen Pronomen gesprochen wird.

Ibrahim (mensch/menschs) Das ist Ibrahim. Mensch heißt Ibrahim. Ibrahim ist menschs Name.

Ana (keine Pronomen) Das ist Ana. Ana heißt Ana. Ana ist Anas Name.

Stell dich bei Vorstellungsrunden mit Namen und Pronomen vor. Damit erleichterst du nicht binären, inter\* und trans\* Teilnehmenden, ihre Pronomen zu sagen. Uns ist wichtig, dass alle Teilnehmenden richtig angesprochen werden.

Zusammengefasst:

- Pronomen kann man Menschen nicht ansehen
- Vermeide sie im Zweifel, oder frage vorsichtig nach
- Stelle dich mit Pronomen vor und normalisiere damit nebenbei die eigenen Pronomen zu nennen

### 3. Das Awareness Team

Die englische Bezeichnung „Awareness“ kann mit Achtsamkeit, Sensibilität und Bewusstsein übersetzt werden. Awareness beschreibt das Bemühen, durch eine Sensibilisierung aller Beteiligten einen Raum zu schaffen, in dem aktiv gegen diskriminierendes Verhalten vorgegangen wird und hilfeschuchende Personen Unterstützung durch das Awareness Team finden. Awareness-Strukturen sind solidarisch und parteilich gegenüber der/n Person/en die Diskriminierung, Übergriffe oder Grenzüberschreitungen erlebt hat/ben.

Das Awareness Team kann angesprochen werden, wenn es Personen nicht gut geht, sich jemand belästigt oder diskriminiert fühlt oder sonstige Hilfe benötigt wird. Vorfälle können per Anruf oder SMS an folgende Nummern gemeldet werden:

**FLINTA+ besetzte Nummer: 0151 23188537**

**Männlich besetzte Nummer: 0151 23188538**

In Notfällen sollte auf jeden Fall angerufen werden, die Telefone sind rund um die Uhr besetzt und werden beim Telefonklingeln schneller gehört. Zögere nicht anzurufen, auch wenn es Nacht ist. Auch kann jederzeit jedes andere Mitglied des Orga-Teams angesprochen werden.

Awareness auf diesem Vernetzungstreffen:

- Ständig anwesendes Awareness-Team mit zwei Notfall-Telefonen
- Awareness-Rucksack mit Hygieneartikeln und weiteren Gegenständen für allerlei Notlagen
- ein Ruheraum, in den sich Teilnehmende zurückziehen können, wenn es ihnen nicht gut geht

#### 3.1 Grundsätzliches

Alle Personen des Orga-Teams, sowie Helfende, die Awareness Schichten übernehmen, lesen das Konzept vor dem Vernetzungstreffen.

Als Awareness-Team befolgen wir folgende Grundsätze:

- Wir achten darauf, dass möglichst alle Geschlechter in den Awareness-Teams vertreten sind, mindestens jedoch eine FLINTA\* Person.
- Alle Personen, die Awareness Schichten übernehmen, bleiben **nüchtern**.
- Wir tragen dafür Sorge, dass Personen, die Awareness Schichten übernehmen, während diesen **keine weiteren Aufgaben** haben.
- Wir sind während des gesamten Vernetzungstreffen gut erkennbar (rosa Westen) und ansprechbar bzw. über das Notfalltelefon zu erreichen.
- Wir achten darauf, dass alle Teilnehmenden über das Awareness-Team informiert sind und wissen, wie sie es erreichen können.
- Wir achten darauf, dass die Notfalltelefone immer erreichbar sind und es jederzeit Ansprechpartner:innen gibt.

- Wir fühlen uns verantwortlich: Zeigen Präsenz auf den Veranstaltungen, d.h. gehen öfter mal durch die Location und gucken, wie die Stimmung gerade so ist. Wir schauen auch vor der Tür und auf den Toiletten.
- Wir sprechen aktiv auffällig werdende Personen an.
- Wir dulden keine freien Oberkörper, damit sich alle wohl fühlen, Shirt bleibt an - alle haben fun!
- Wir achten darauf, dass keine diskriminierende Sprache verwendet wird.
- Wir achten darauf, dass möglichst viele Perspektiven vertreten sind. Wir tragen, wo es nur geht dafür Sorge, dass Menschen deren Perspektiven häufig unterrepräsentiert sind (BIPOC, FLINTA\*, Personen mit Behinderungen...) zu Wort kommen können.
- **Wir achten auf uns selbst:** Wenn wir uns der Situation nicht gewachsen fühlen, geben wir die Verantwortung lieber an eine andere Person ab oder suchen uns Unterstützung.

## 3.2 Zuständigkeiten

- a) Das Awareness Team wird aktiv, wenn grenzüberschreitendes und/oder diskriminierendes Verhalten (1) beobachtet wird, (2) von anderen darauf hingewiesen wird oder (3) von Personen in Bezug darauf um Hilfe gebeten wird.
- b) Das Awareness-Team greift bei Streitigkeiten ein. Hier achten wir auf Deeskalation: so versuchen wir, erst mit den Beteiligten zu sprechen. Wir gehen nie alleine in eine Situation rein. Sollte die Situation nicht in den Griff zu bekommen sein, wird nach weiterer Hilfe oder der Polizei gerufen.
- c) Das Awareness-Team hilft den Teilnehmenden bei jeder Art von Unwohlsein.
- d) Das Awareness-Team kann aber auch aus anderen Gründen angesprochen werden. Wir sind auch für euch da, wenn ihr einfach jemanden zum Reden braucht. Es muss nicht zwingend ein Notfall vorliegen.

## 3.3 Umgang mit konkreten Situationen

### 3.3.1 Handlungsmöglichkeiten

Dieser Punkt zeigt die Handlungsmöglichkeiten bei Situationen auf, in denen Personen auf Veranstaltungen mit grenzüberschreitendem u./o. diskriminierendem Verhalten sowie sexualisierter Gewalt konfrontiert sind. Dies können: (1) Situationen sein, die das Awareness-Team selbst beobachtet, (2) Situationen die von anderen Personen beobachtet und dem Awareness-Team gemeldet werden und (3) Situationen bei denen betroffene Personen um Unterstützung bitten. Grundsätzlich gilt: **Wir geben niemals der betroffenen Person die Schuld für übergriffiges/diskriminierendes Verhalten / sexualisierte Gewalt!** Die betroffene Person definiert den Vorfall.

(1,2) Wenn das Awareness-Team eine Situation beobachtet oder eine Situation gemeldet wurde:

- fragen wir die betroffene Person nach ihrem Befinden (z.B. Ist alles ok? Geht es dir gut mit der Situation xy?)
- wenn Dritte einen Vorfall melden, erklären wir der betroffenen Person kurz, warum und was als Grenzüberschreitung wahrgenommen wurde bzw. dem Awareness-Team gemeldet wurde.
- beachten aber, dass die eigene Wahrnehmung bzw. das gemeldete Verhalten der betroffenen Person nicht aufdrängt wird. Vielleicht nimmt sie die Situation ganz anders wahr.

(3) Wenn die betroffene Person um Unterstützung durch das Awareness-Team bittet:

- hören wir der betroffenen Person zu und nehmen sie ernst.
- erklären wir, dass in der Unterstützung nur das passiert, was die betroffene Person wünscht. Alles wird mit ihr abgesprochen.
- bieten wir Unterstützung an, z.B. ein Gespräch oder eine Möglichkeit, aus der Situation herauszukommen. Wir fragen sie, ob sie sich zurückziehen möchte (z.B. in den Rückzugsraum).
- sind wir zurückhaltend mit Körperkontakt, es sei denn, er ist von der betroffenen Person ausdrücklich erwünscht und es gibt einen Konsens beider Seiten
- Wir fragen die Person, ob sie eine Vertrauensperson (Kommiliton:innen, Freund:innen) hinzuziehen möchte.
- sind wir vorsichtig mit Fragen. Die betroffene Person soll nicht das Gefühl bekommen, sich rechtfertigen zu müssen. Vielleicht ist es ihr auch unangenehm oder peinlich, was passiert ist.
- lassen wir der betroffenen Person und uns viel Zeit (in Krisen ist „Tempo rausnehmen“ wichtig).
- bieten wir Möglichkeiten konkreter Unterstützung an.
- beachten wir die Wünsche und Bedürfnisse der betroffenen Person und stellen unsere eigenen hinten an (wenn sie z.B. keinen Rausschmiss der beschuldigten Person wünscht, respektieren wir das)
- sprechen wir es zudem mit der betroffenen Person ab, wenn wir vorhaben, die Polizei zu rufen. (Es ist wichtig, dass die betroffene Person die Kontrolle über die Situation hat.)

Weitere Unterstützung kann z.B. sein:

- Wenn die betroffene Person bleiben möchte, klären wir mit ihr, was sie dafür braucht. Vielleicht möchte sie, dass immer jemand in ihrer Nähe ansprechbar ist oder dass andere Leute der beschuldigten Person eine Ansage machen, die betroffene Person in Ruhe zu lassen oder, dass die beschuldigte Person die Veranstaltung verlassen soll.



- Wir bieten an, dass die betroffene Person sich nicht selbst mit der beschuldigten Person auseinandersetzen muss, sondern, dass dies jemand anderes für sie tun kann.
- Wir bieten an, dass die beschuldigte Person die Location verlässt, wenn dies gewünscht ist.

## 4. Awareness Schichten

Während des Vernetzungstreffens gibt es ab dem Frühstück bis zum Ende der Abendveranstaltungen durchgehend Awareness Schichten, die mit zwei Personen besetzt sind. Das Awareness-Team ist bei allen Veranstaltungen während des Tags und Abends präsent.

### 4.1 Grundsätzliches

Personen, die gerade eine Schicht haben:

- kommen gut ausgeruht und nüchtern
- tragen ihre rosa Weste gut erkennbar am Körper.
- organisieren sich zu Beginn ihrer Schicht den Awareness-Rucksack und tragen ihn stets bei sich.
- sind präsent, übernehmen keine anderen Aufgaben und sind stets ansprechbar.
- konsumieren keinen Alkohol oder andere Rauschmittel während der Schicht.
- halten alle wichtigen Kontaktdaten bereit, um im Notfall oder bei Fragen schnell handeln zu können.
- übernehmen nur Aufgaben, mit denen sie sich wohlfühlen und holen sich ggf. Unterstützung!

### 4.2 Ablauf der Schichten

#### 4.2.1 Vor der Schicht

- Mit dem Plan vertraut machen: Wann muss ich wo sein? Wie lange brauche ich dahin?
- Awareness-Rucksack und Westen von der vorherigen Schicht holen: Wann und wo?
- Westen gut sichtbar am Körper anbringen.
- Wissen, wer mit einem die Schicht macht und das Telefon bei sich tragen
- Mit der anderen diensthabenden Person absprechen, welche Aufgaben man nicht übernehmen möchte
- Sich mit den Räumlichkeiten vertraut machen, in denen man die Schicht hat: Wo ist der Awareness-Raum? Wo sind Toiletten?
- Die wichtigsten Abläufe und Zuständigkeiten des Vernetzungstreffens im Kopf haben.

#### 4.2.2 Während der Schicht

- An einem zentralen Ort stets ansprechbar stehen.
- Gelegentlich einen Rundgang machen und gucken, ob es allen Teilnehmenden gut geht.
- Personen, denen es nicht gut zu gehen scheint, ansprechen und helfen.
- Im Awareness-Raum nach dem Rechten sehen.
- Stets ruhig bleiben, so gut es geht weiterhelfen und ansonsten sofort nachfragen oder Hilfe holen!
- Sich nicht selbst übernehmen und die eigenen Grenzen kennen.

#### 4.2.3 Nach der Schicht

- Rucksack wieder befüllen, falls etwas aufgebraucht wurde.
- Rucksack an die nächste Schicht weitergeben
- Besondere Vorkommnisse oder Gelerntes mit dem Awareness-Team und/oder dem Orga-Team teilen.

### 4.3 Awareness Rucksack

Es gibt einen Awareness Rucksack. Jede Schicht trägt immer einen Rucksack mit sich und gibt ihn nach der Schicht an die nächsten diensthabenden Personen weiter. Die letzte Schicht bringt den Rucksack im Laufe des nächsten Tages zurück. Schaut zu Beginn jeder Schicht nach, wo sich die einzelnen Dinge im Rucksack befinden, damit ihr sie im Notfall schnell findet.

Jeder Awareness Rucksack beinhaltet:

- Stilles Mineralwasser
- Traubenzucker
- Decke
- Taschentücher
- Taschenlampe
- Tampons, mittel und klein
- Binden
- Haargummis
- Oropax

Sollte einer der Gegenstände verbraucht werden, muss dafür gesorgt werden, dass dieser am Ende der Schicht ersetzt wird.

Wir tragen dafür Sorge, dass alle Teilnehmenden wissen, mit was wir Ihnen helfen können und den Inhalt des Rucksacks kennen.

## 4.4 Awareness Telefon

Beide Notfall-Telefone sind rund um die Uhr besetzt.

**FLINTA+ besetzte Nummer: 0151 23188537**

**Männlich besetzte Nummer: 0151 23188538**

**Die Awareness-Nummern können außerhalb der Awareness-Schichten kontaktiert werden. Falls ihr keine Awareness-Person finden solltet oder euer Anliegen lieber per Anruf oder Chat (SMS) schildern wollt, dann zögert nicht uns anzurufen/anzuschreiben!**

### 4.4.1 Während der Schicht

Das Telefon muss laut gestellt sein und so getragen werden, dass jeder Anruf wahrgenommen und sofort beantwortet werden kann. Es kann während der Schicht geschlafen werden, solange sichergestellt ist, dass Anrufe gehört werden.

Das Telefon muss regelmäßig auf eingegangene Chat-Nachrichten gecheckt werden.

Angelegenheiten, die nicht über das Telefon geklärt werden können, müssen sofort an das Präsenz-Team oder andere Orga-Menschen weitergeleitet werden.

## 5. Awareness Raum

In den Räumlichkeiten gibt es einen Rückzugsort, den Awareness Raum. Dieser Raum dient dafür, dass Menschen sich sicher fühlen können, wenn sie Ruhe oder Rückzug benötigen.

## 6. Rote Linie

**Übergriffe, die dazu führen, dass ein weiteres gemeinsames nebeneinander Sein auf dem Vernetzungstreffen nicht mehr möglich ist, können zu einem Veranstaltungsausschluss führen. Ein Ausschluss der Veranstaltung liegt im Ermessen des Orga-Teams.**

## 7. Awareness für Helfende

Beim nexture\* Vernetzungstreffen ist es ebenso wichtig, Awareness Punkte für die Helfenden Personen mitzudenken. Deswegen gilt hier:

- Selbstfürsorge: Behalte deine eigenen Kräfte und Grenzen im Blick.
- Als Awareness-Team nimmt man sich viel vor, Überforderung ist normal, sprich deine Sorgen offen an!

- Kommuniziert, wenn ihr euch mal nicht fit genug für eine Schicht fühlt, auch dafür finden wir eine Lösung.
- Holt euch Unterstützung, wenn ihr euch unwohl oder überfordert in einer Situation fühlt. Niemand muss Aufgaben alleine übernehmen.
- Communication is key: die Nachbereitung der Schichten ist genauso wichtig wie die Vorbereitung. Tauscht euch nach den Schichten immer kurz mit euren Nachfolger:innen aus. (Was gab es für Vorfälle? Was oder wer ist zu beachten? etc.)

## Weitere Anlaufstellen

- Notrufnummer (110 Polizei / 112 Feuerwehr + Rettungsdienst)
- Kassenärztlicher Notdienst (116 117)
- Telefonseelsorge (0800/111 0 111)
- Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ (08000 116 016)
- Hilfetelefon für Opfer sexueller Gewalt (0800 22 55 530)